



Rhein-Erft

# caritas

im Rhein-Erft-Kreis

Die Zeitung für Mitarbeiter, Ehrenamtliche und andere Interessierte

## Wir sind „St. Barbara“

### Die Integrative Kindertagesstätte der Caritas in Frechen gibt sich einen Namen

Anlass zum Feiern gab es in der neuen Integrativen Kindertagesstätte in der Frechener Von-Klespe-Straße 7. „Wir sind St. Barbara“ schallte es am 15. Januar den Gästen entgegen. Der Name für die vor einem Jahr eröffnete Einrichtung mit ihren zwei integrativen und je einer Kindertagesstätten- und einer Hortgruppe kommt nicht von ungefähr.

In einem kindgerechten Wortgottesdienst mit Pfarrer Christoph Dürig und einem kleinen Schauspiel der Kinder wurde deutlich, warum die Wahl auf die Heilige Barbara fiel. Standort ist ja das Gelände der ehemaligen „Klüttenfabrik“ der Grube Carl und Barbara die Schutzpatronin der Bergarbeiter. Die Kinder hatten sich als kleine Bergarbeiter mit Helmen ausgerüstet und brachten mit einer Laterne das Licht auf den Gabentisch des Hauses. Zwei Kinder spielten vor, wie Barbara damals durch ihren starken Glauben vor ihrem wütenden Vater gerettet wurde.



Pfarrer Christoph Dürig segnete die Kindertagesstätte der Caritas, die sich jetzt St. Barbara nennt. Passend zum Namen hatten sich einige Kinder als kleine Bergarbeiter mit Helmen ausgerüstet

#### Themen dieser Ausgabe

- Aus den Caritas-Seniorenzentren 2-5
- Neue Caritas-Einrichtungen 6
- Caritastag in Brühl 7
- Forum 8
- Palliativnetz gegründet 9
- Leitbild Fachlichkeit 10
- Glaubenskurs für Mitarbeiter 11

Nr. 1 / April 2009

Pfarrvikar Wolfgang Scherberich beschenkte die begeisterten Kinder und Kita-Leiterin Pia Bochnick mit einem Ölbild, das die Heilige Barbara zeigt (Foto rechts).

Der Nachmittag mit Eltern und Gästen klang nach gemeinsamem Singen und Beten gemütlich bei Kaffee und Kuchen aus.

#### Kontakt / Info

**Integrative Caritas-Kindertagesstätte**  
Von-Klespe-Straße 7,  
50226 Frechen  
Tel. 02234/ 1 22 14  
Leiterin: Pia Bochnick



**Liebe hauptamtliche  
und ehrenamtliche  
Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter,**

**LASST  
KEINEN  
SITZEN**

„Lasst keinen sitzen!“, so lautet der Appell, der mit einer neuen Caritas-Kampagne anlässlich der Kommunalwahlen in NRW verbunden ist. Knallrote Aufkleber und eine gelungene Plakatreihe sprechen für sich. Wir als Caritas verstehen uns eben nicht einfach als sozialer Dienstleister, sondern auch als Anwalt der Armen. Das heißt, wir setzen uns mit all unserem Engagement ein für Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Egal, ob es ihnen an materiellen Dingen, an Gesundheit oder an Kontakt fehlt. Wir sind gehalten, Stellung gegenüber denjenigen zu beziehen, die Entscheidungen treffen und Gelder verwalten. Wenn in unserem Land immer mehr Menschen, selbst wenn sie Arbeit haben, auf Kleiderkammern, Essenausgaben und Sozialleistungen angewiesen sind, wenn Familien sich das warme Mittagessen im Kindergarten oder in der Schule nicht leisten können, und wenn Ratsuchende bei Sucht und in Krisen keinen Beratungstermin mehr bekommen, dann muss sich etwas grundlegend ändern. Hierfür wollen wir uns in diesem Jahr auf allen Ebenen einsetzen.

Für alle, die in unseren Einrichtungen und Beratungsstellen Rat und Hilfe suchen, gilt weiterhin die zweite Aufkleber-Variante: „Wir lassen keinen sitzen!“, unabhängig von Leistung oder Scheitern, von Schicksal oder eigenem „Verschulden“. Denn wir bei der Caritas sind dem christlichen Menschenbild verpflichtet. Persönlich liegt es mir besonders am Herzen, dass wir stets achtsam und respektvoll mit allen Menschen in schwierigen Lebenssituationen umgehen. Dafür steht auch die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes, über die Sie sich in Werkheften und im Internet eingehend informieren können: [www.soziale-maenieren.de](http://www.soziale-maenieren.de)

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit  
Ihr

*A. Picard*

Kreiscaritasdirektor

## Seniorenzentrum Pulheim

### Cafeteria-Nachmittag für Bewohner und Besucher

Es herrscht ein wenig Premieren-Stimmung im Aufenthaltsraum des Seniorenzentrums Pulheim, als Einrichtungsleiter Jürgen Schenzler am 14. Januar die Besucher des ersten Cafeteria-Nachmittags begrüßt und die Veranstaltung eröffnet.

Fast alle Plätze an den hübsch gedeckten Tischen sind belegt, neben den Bewohnerinnen und Bewohnern sind viele Angehörige und Gäste gekommen. Jeden Mittwoch gibt es jetzt hier Kaffee und Torten in behaglicher Atmosphäre. Professor Christoph Lorenz aus Köln spielt am Piano gepflegte Kaffeehausmusik, es kommt eine gemütliche Stimmung auf.

„Ich kannte das Angebot eines regelmäßigen Cafeteria-Nachmittags als ein Treffpunkt für Bewohner, Angehörige, Gäste und Nachbarn aus der Einrichtung, in der ich früher gearbeitet habe, und fand es schön, sie für dieses Haus zu übernehmen,“ erzählt Jürgen Schenzler. Vor allem „Betretungsängste“ könne man hiermit lindern. Jetzt konnte die Idee umgesetzt werden, da sich allein zwanzig Ehrenamtliche als Helfer auf eine Vorankündigung in der Presse gemeldet hatten. Teils waren es Angehörige von Bewohnern, teils Helfer, die bereits ehrenamtlich im Haus tätig waren, aber auch einige völlig neue Gesichter. So wie Hiltrud Bonatz (70), eine frühere Chefsekretärin, die im Ruhestand eine sinnvolle Tätigkeit suchte. „Ich wollte schon länger gerne etwas mit Senioren unternehmen, aber es fehlte mir an einer passenden Gelegenheit“, berichtet sie.

Geselligkeit mit Leuten außerhalb des Hauses ein wichtiges Anliegen ist. In der Vergangenheit war er regelmäßig mit seinen beiden Hunden vorbeigekommen, um den Bewohnern den Kontakt mit Tieren zu ermöglichen. Leider sind die Hunde Lisa und Lara inzwischen selbst im Seniorenalter und momentan dienstuntauglich. Ehrensache für Herrn Seidel, dafür regelmäßig mittwochnachmittags hier präsent zu sein.



Um die Organisation des Cafeteria-Nachmittags kümmert sich Angelika Kautz, Mitarbeiterin im Sozialen Dienst (Foto).

Die Idee einer Öffnung des Hauses nach außen

ist vor allem in Richtung ehrenamtlicher Unterstützung aufgegangen: Für die vielen Helfer, die mal einmal im Monat, mal alle zwei Wochen helfen wollen, hat sie einen Rollplan erstellt. „Fünf bis sechs Helfer brauchen wir für einen Nachmittag, heute sind es wegen der Eröffnung mehr“, erklärt sie. Auch in Zukunft soll immer ein Programm angeboten werden, Gesellschaftsspiele oder musikalische Begleitung wie heute.

Pfarrer Matthias Balg ist mit zwei Jungen im Schlepptau erschienen. „Das gehört zu unserem Projekt 'Jung trifft Alt' berichtet er. Regelmäßig ist er mit

Jugendlichen im Haus, damit sie sehen, wie es in so einer Einrichtung zugeht, hier und da mit anpacken, Kontakt zu den Bewohnern aufnehmen oder wie jetzt, einfach dabei sitzen.

Die Bewohner reagieren auf das Angebot sehr angetan. „Ich bin ganz begeistert, hier mit meiner Tochter unter so vielen Leuten zu sitzen und gemütlich

Kaffee zu trinken. Auch die Musik gefällt uns gut“, sagt eine Bewohnerin, die gerade von ihrer Tochter ein wenig Unterstützung beim Handhaben der Kuchengabel erhält. „Da es meiner Mutter so gut gefällt, werde ich meine



Fotos: Schüll

Tische decken, Kaffee und Kuchen ausgeben, das eine oder andere Gespräch mit Bewohnern führen, das macht ihr Spaß.

Herr Seidel findet ebenfalls, dass der Kontakt zu den Bewohnern und die

Besuche jetzt wenn möglich auf den Mittwochnachmittag legen“, ergänzt die Tochter. „Man hat mal die Gelegenheit, sich was Nettes anzuziehen, fast wie Ausgehen“, sagt die alte Dame zwin-kernd und nippt am Sektglas.

**Offenes Cafe im Caritas-Seniorenzentrum Pulheim an der Steinstraße immer Mittwoch, 15-17 Uhr.**

## St. Ursula in Hürth

### Mir stonn zo dir, FC Kölle

Schon lange bestand die Idee, eine Fahrt zu einem Heimspiel des 1. FC Köln für fußballinteressierte Heimbewohner zu organisieren. Nach entsprechender Anfrage reagierte die verantwortliche Abteilung des Bundesligisten erfreulich schnell und hielt drei Eintrittskarten für die Partie gegen Arminia Bielefeld am 27. Februar bereit.

Dies geschah sehr zur Freude der Bewohner Karl-Heinz Colling, Günter Koep und Alfred Windt. Begleitet wurden diese von den Mitarbeitern Axel Volbeding, Tobias Zimmer und Daniel Rhein.

Mit großer Vorfreude, bester Laune und mit Siegeszuversicht traf man sich bereits Stunden vor dem Spiel auf dem Parkplatz vor der Einrichtung, um sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

Ohne Komplikationen erreichten die Fans eine Stunde vor Anpfiff das Rhein-Energie-Stadion.

Das Caritas-Seniorenzentrum St. Ursula sorgte für das leibliche Wohl der Fans, womit wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken!

Nach dem mit Spannung erwarteten Anpfiff zeigte sich die Kölner Mannschaft zunächst von ihrer besseren Seite und konnte durch den portugiesischen Star Petit mit 1:0 in Führung gehen. Durch einen groben Abwehrfehler wurde die Bielefelder Mannschaft zum Ausgleich eingeladen. Die dadurch bei der Kölner Mannschaft entstandene Verunsicherung konnte während der restlichen Spielzeit nicht abgelegt werden. Wir mussten mit dem Unentschieden zufrieden sein.

Dieses recht magere Ergebnis schmälerte unsere gute Laune aber nicht! Nach der Ankunft in Hürth gegen 23 Uhr konnten wir auf einen gelungenen Abend zurückblicken. Es hat uns allen sehr gut gefallen. Wir freuen uns auf den nächsten Besuch beim 1.FC.

Von Daniel Rhein, Günter Koep,  
Karl-Heinz Colling

## St. Josef-Haus in Kerpen-Buir

### Viel Spaß beim Boxen und Kegeln in der Bibliothek

Am 4. Februar, ging es heiter her im Caritas Alten- und Pflegeheim St. Josef-Haus: Die Bewohner haben sich auf der Kegelbahn und im Boxring ausprobiert. Ermöglicht wurde dies durch die Wii-Spielkonsole. Gesteuert durch eine Fernbedienung, einen Controller, führten die Seniorinnen und Senioren Schwung- und Schlagbewegungen durch und versuchten beim Kegeln „alle Neune“ zu holen. Ebenso begeistert waren alle beim Boxen; hier bekamen sie beide Controller in die Hände und durften sich munter an den digitalen Gegnern auslassen.



Frau Hammacher in Aktion.

Da diese innovative Idee mit der neuzeitlichen Spielkonsole so hervorragend bei unseren Bewohnern ankam, wird das St. Josef-Haus auch in Zukunft solche vergnüglichen Nachmittage mit der Wii veranstalten.

Zudem möchten wir unseren Bewohnern die Möglichkeit bieten, sich auch mit anderen neuzeitlichen Geräten auseinander zu setzen wie zum Beispiel dem Handy oder dem Computer, einer Wokpfanne oder einer Brotbackmaschine. Unser neues Angebot im Hause heißt „Was unsere Enkel schon wissen!“

Unterstützt durch unseren Zivi, die Praktikantinnen und Konfirmanden wird sicherlich das Nahebringen von neuen Medien lebendiger und professioneller.

### Papua-Neuguinea im St. Josef-Haus

Vom 2. März bis zum Weltgebetstag unter dem Motto „Viele sind wir, doch eins in Christus“ hat sich das St. Josef-Haus einiges einfallen lassen.

So ging es am Montag los mit einer Diashow, bei der den faszinierten Bewohnern Bilder aus Papua-Neuguinea gezeigt wurden. Viele waren erstaunt über die dortigen Lebensverhältnisse und zeigten sich sehr interessiert.

Am folgenden Tag wurde es ein wenig lauter im Haus. In einer besonderen

Gymnastikrunde probierten Bewohner Musikinstrumente, die Mitarbeiter mitgebracht hatten. Man sagt, hier wurde der offizielle St. Josef-Haus-Chor gegründet.



Weiter ging es mit einer gemütlichen Bastelveranstaltung, zu der sich viele Frauen unseres Hauses getroffen haben, um gemeinsam ein Weltgebets-tagskreuz zu gestalten unter dem Motto „Viele sind wir, gemeinsam das St. Josef-Haus“.



Unsere Mitarbeiterin Uschi Hüne integrierte das erstellte Kreuz in ihre Gedächtnistrainingsrunde.



Höhepunkt unserer Woche war der Wortgottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen. Nach dem Gottesdienst hat uns die Küche einen fruchtigen Papua-Neuguineanischen Cocktail serviert.



Alles in Allem war dies eine gelungene Woche, welche uns alle begeisterte.

Vom Sozialen Dienst des St. Josef-Haus

# Lichtvolle Mitarbeiter-Feier im St. Martinus-Haus

## Caritas-Altenheim in Elsdorf ehrte Jubilarinnen

Eine besondere adventliche Atmosphäre lag im Saal des Caritas-Alten- und Pflegeheimes St. Martinus in Elsdorf-Niederermbt anlässlich der jährlichen Mitarbeiterfeier.

Ganz besinnlich eröffneten die Mitarbeiterinnen die Feier, als sie von der Herbergssuche ihrer Marienfigur bei den erfreuten Bewohnern im Hause erzählten. „Die Lebenswege von vielen sind höchst unsicher, da ist es gut, eine Begleitung wie Maria im Leben zu haben“, drückten sie das Empfinden der Besuchten aus. Ihr Wunsch für die gemeinsame Zeit: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten weiterhin den Weg mit den Bewohnern vertrauensvoll zusammen gehen und durch das gemeinsame Tun zusammenwachsen.

Nach einer stimmungsvollen multimedialen Lichtblickschau ehrte Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste die Jubilare des Jahres 2008. So dürfe er **Christine Schliebeck** nun schon zum dritten Mal in seiner Amtszeit gratulieren, schließlich ist die heutige Leiterin der Hauswirtschaft seit 35 Jahren dabei. „Eine großartige Leistung“, sagte Biciste. Nach einigen Jahren in dem Haus in Kirchherten kam sie 1996 ins St. Martinus-Haus. Für ihr Team setze sie sich ein wie eine Löwenmutter.



Da sie bereits Trägerin des goldenen Ehrenzeichens ist, musste erstmals eine neue Form der Ehrung gefunden werden: Der Caritas-Vorstandsvorsitzende überreichte ihr eine silberne Plakette des Deutschen Caritasverbandes.

Zu stolzen 30 Jahren im Kirchlichen Dienst gratulierte Biciste der Pfliegerin **Regina Keller** aus Königshoven mit dem goldenen Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes. Nach ihrer Zeit im Dreifaltigkeitskrankenhaus



Die Mitarbeiterinnen hatten ihr Fest liebevoll vorbereitet.

in Köln, wo sie auch 1977 ihre Ausbildung zur Pflegehelferin absolviert hatte, kam sie 1979 ins St. Martinus-Haus. Sie arbeitete lange Zeit als Nachtwache und in verschiedenen Wohnbereichen. Durch ihre langjährige Tätigkeit auf dem Wohnbereich III und ihre ruhige sachliche Art hat sie ein gutes Verhältnis zu den Bewohnern und deren Angehörigen aufgebaut. Im Team ist sie eine geschätzte Kollegin und ein ruhender Pol.



Gerührt dankte Regina Keller für die gute Gemeinschaft im Haus.

**Margit Rommerskirchen** gratulierte Biciste zu 20 Jahren bei der Caritas. Die in Oberermbt wohnhafte 42-Jährige hatte 1988 im St. Martinus-Haus als Mitarbeiterin in der Wäscherei begonnen.

Nachdem sie außerdem zunächst für zwei Stunden mittags in der Küche mitgearbeitet hatte, wurde die Spülküche „ihr eigenes Reich“, wo sie unersetzbar ist. „Sie ist schnell wie der Blitz und



dabei so musikalisch, dass sie bei der Arbeit singt und pfeift“, war Biciste begeistert berichtet worden. Seinen immer noch wachsenden Respekt vor den Leistungen aller Berufsgruppen, die in der Altenpflege tätig sind, brachte er zum Ausdruck und betonte: „Alle sind gleich wichtig.“

### Kontakt

**Caritas-Alten- und Pflegeheim  
St. Martinus-Haus  
Hochstr. 1, 50189 Elsdorf  
Tel. 02274/ 70 70**

# Abschied und Ehrung im Caritas-Seniorenzentrum Stiftung Hambloch

**Wer ist das?** Eine Frohnatur mit Köpfchen und Organisationstalent, die auch ihren Nachwuchs für die Caritas begeistert hat. Über 30 Jahre kirchlicher Dienst, davon 13 gute Jahre im Caritas-Seniorenzentrum in Bedburg-Kaster. Sehr engagiert für ihre Kolleginnen und Kollegen u.a. in der Mitarbeitervertretung, eine echte Karnevals-„Jeckin“ – das kann nur **Waltraud Wüstenhagen** sein.

Bei der Mitarbeiterfeier im Dezember erhielt die Altenpflegerin die goldene Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes aus der Hand von Arnold Biciste, der in seiner Laudatio von ihrem Werdegang und ihrem fröhlichen Wesen berichtete. Waltraud Wüstenhagen stammt aus Mönchengladbach, hat Industriekauffrau gelernt und ist Mutter von zwei Kindern. Nach 17 Jahren Tätigkeit im Altenheim Maria Hilf in Kirchherten kam sie zur Neueröffnung in die Stiftung Hambloch.

Zum 1. März nun hat sie ihren verdienten Ruhestand angetreten. Doch es ist nicht Schluss mit ihrer Präsenz im Haus: Sonst hätten die Bewohner und Mitarbeiter zu sehr die Frau vermisst, die stets singend über die Flure lief. Fest versprochen hat sie, sich weiterhin ehrenamtlich in „ihrem“

Wohnbereich um Dekoration und Plakate zu kümmern.

## Regina Deckert geehrt

Mit **Regina Deckert** wurde eine ausgesprochen verlässliche und beliebte Altenpflegerin des Caritas-Seniorenzentrums Stiftung Hambloch geehrt. Zu ihrem 25. Jubiläum gratulierte Kreis-



Regina Deckert (Mitte) und Waltraud Wüstenhagen (rechts) wurden im Dezember von Einrichtungsleiterin Gabriele Amendt (links) und Kreis Caritasdirektor Arnold Biciste geehrt.

caritasdirektor Arnold Biciste ganz herzlich. Seit der Eröffnung des Hauses im Jahr 1996 ist Frau Deckert hier als Nachtwache eingesetzt und engagiert sich darüber hinaus, indem sie ehrenamtlich bei Bewohnerausflügen aushilft. In ihrer Einrichtung ist sie als ausgesprochen zuverlässige, gesellige und gleichzeitig häusliche Kollegin bekannt, die auch stets sehr einfühlsam mit den Hausbewohnern umgeht. Die aus Schönau stammende Regina Deckert blickt auf viele berufliche Stationen zurück: Die staatlich anerkannte Krankenschwester war seit 1966 in Krankenhäusern in Grevenbroich, Mönchengladbach, im Schweizer Solothurn und im Altenheim Maria Hilf in Kirchherten tätig. Zwischenzeitlich war sie auch fünf Jahre im Neusser Gesundheitsamt beschäftigt. Dazu passt, dass Regina Deckert immer gerne gereist ist und eine Leidenschaft für alles entwickelt hat, das mit Ägypten zu tun hat.

## Ethikrat nimmt Arbeit auf

Am 12. März trafen sich die Mitglieder des Ethikrates zur konstituierenden Sitzung. Monsignore Gerhard Dane wurde zum Vorsitzenden, Gabriele Amendt, Leitung der Seniorenzentren Stiftung Hambloch und St. Martinus, zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Bei der Berufung der Mitglieder wurde auf eine ausgewogene Beteiligung der Berufsgruppen, Fachbereiche und Einrichtungen des Verbandes geachtet. So sind letztere durch Gabriele Amendt, Petra Becker und Edith Thelen vertreten. Als Mediziner wurden Dr. Ernst Bohm, ehemaliger Leiter des Kreis-Gesundheitsamtes, sowie Prof. Adalbert Keseberg, bis 1998 Leiter des Lehrbereichs Allgemeinmedizin an der Universität Bonn, in das Gremium berufen. Neben Gerhard Dane wird Diakon Hermann-Josef Klein, Seelsorger am Krankenhaus in Bergheim, mitarbeiten, dazu die Juristen Dr. Wolfgang Raack, ehemaliger Direktor des Amtsgerichts Kerpen, und Bernhard Sartorius, Richter am Amtsgericht Brühl. Den Ethikrat moderiert Wolfgang Heinemann, Dipl. Theologe und Beauftragter für Ethik und Seelsorge in den Einrichtungen der Malteser Trägergesellschaft.

Neben den ordentlichen Mitgliedern kann der Ethikrat zusätzliche, ohne Stimmrecht beratende interne und externe Experten hinzuziehen.

Aufgabe des Ethikrates ist es, ethisch bedenkliche Prozesse im Umgang mit Klienten, Bewohnern und deren Angehörigen wahrzunehmen, zu analysieren und Empfehlungen zu formulieren. Insbesondere berät der Ethikrat den Vorstandsvorsitzenden des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V. gefragt und ungefragt in ethischen Fragen, welche die Tätigkeitsfelder des Verbandes betreffen.

Darüber hinaus sind alle an der Arbeit des Verbandes Beteiligten sowie Klienten, Bewohner und deren Angehörige oder rechtliche Betreuer berechtigt, Anfragen an den Ethikrat zu richten. Selbstverständlich werden alle Daten im Zusammenhang mit einer Anfrage anonymisiert betrachtet.

**Kontakt: Petra Hesse-Großmann,**  
hessegrossmann@caritas-rhein-erft.de  
Tel. 02233/ 79 90 811

## Feiern Sie mit!

Besuchen Sie unsere Sommerfeste in den Caritas-Seniorenzentren.

Anschriften finden Sie im Telefonbuch und im Internet unter [www.caritas-rhein-erft.de](http://www.caritas-rhein-erft.de)

Stiftung Hambloch, Bedburg	17.05.
St. Martinus-Haus, Elsdorf	24.05.
St. Ursula, Hürth	06.06.
Christinapark, Pulheim	14.06.
Stahl'sches Stift, Bergheim	28.06.
St. Josef-Haus, Kerpen	28.06.
Seniorenzentrum Pulheim	04.07.
Sebastianusstift, Hürth	22.08.
Anna-Haus, Hürth	30.08.

**Herzlich Willkommen!**

## Kontakt

**Caritas-Seniorenzentrum  
Stiftung Hambloch**  
St. Rochusstr. 11, 50181 Bedburg  
Tel. 02272/ 93 90

# Interdisziplinäre Hilfen für behinderte Kinder

## Caritas ist neuer Träger des Frühförderzentrums Rhein Erft

**Um Kinder mit Behinderungen oder Entwicklungsstörungen noch besser betreuen zu können, ist eine interdisziplinäre Förderung im seit 30 Jahren bestehenden Zentrum für pädagogische Frühförderung in Bergheim eingerichtet worden.**

Der Caritasverband, seit dem 1.1.2009 neuer Träger des Zentrums, unterzeichnete hierfür einen Vertrag mit dem Verhandlungsführer der Krankenkassen in NRW und dem Rhein-Erft-Kreis als örtlichem Sozialhilfeträger. „Damit ist die Finanzierung einer umfassenden und interdisziplinären Förderung langfristig gesichert,“ freute sich Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste mit dem für den Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe zuständigen Vorstandsmitglied Heinz-Udo Assenmacher sowie Landrat Werner Stump und Sozialdezernent Anton-Josef Cremer.

„Wir sind froh, dass betroffene Eltern jetzt eine qualifiziert arbeitende Anlaufstelle haben und alle Leistungen unter einem Dach finden“, betonte Landrat Stump. Neu ist nämlich, dass im „Caritas-Früh-

förderzentrum Rhein-Erft“ eine Kinderärztin beschäftigt ist, die Untersuchungen und Begutachtungen vornehmen kann. Zentrums-Leiterin Dorothee Kamps-Wannagat betont: „Notwendige Maßnahmen wie Sprachförderung, Ergotherapie oder Krankengymnastik können so optimal aufeinander abgestimmt werden.“

Die Anerkennung und anteilige Kostenübernahme durch die Krankenkassen setzt voraus, dass zusätzliche Therapeuten eingestellt werden: Zum bestehenden Team aus Heilpädagogen, Sprachtherapeuten und einem Psychologen kommen ein Arzt, ein Physiotherapeut und ein Ergotherapeut.

Seit 1979 bestand das Zentrum für Pädagogische Frühförderung in Form eines privat-rechtlich organisierten Vereins mit ehrenamtlichem Vorstand. Dieser Umstand war angesichts der heutigen Bedeutung der Einrichtung mit 17 Stellen und noch mehr Mitarbeitern nicht mehr haltbar. Den Bedarf an Hilfe und Beratung schätzte die Runde bereits jetzt als größer ein. So werde überlegt, im Südkreis eine zusätzliche Anlaufstelle zu schaffen. Zudem arbeitet



Zufrieden mit dem Vertragsabschluss sind Anton-Josef Cremer, Arnold Biciste, Werner Stump (v.l.) und der Verhandlungsführer der Krankenkassen.

das Frühförderzentrum in mehreren Städten mit Familienzentren zusammen, um Eltern weite Wege zum Erstgespräch zu ersparen.

### Kontakt / Info

**Caritas-Frühförderzentrum  
Rhein-Erft  
Friedrich-Bessel-Straße 2  
50126 Bergheim  
Tel. 02271/ 5 81 07**

# Pädagogische Übermittagbetreuung angelaufen

## Caritas ist Träger an Bedburgs weiterführenden Schulen

**Der Start war für alle Akteure neu und aufregend: Am 2. März lief die Übermittagbetreuung der Caritas an den weiterführenden Schulen in Bedburg an, das erste derartige Angebot in der Trägerschaft des Wohlfahrtsverbandes.**

Dass alles wie am Schnürchen lief, dafür hatte die Projektleiterin, Sozialpädagogin Judith Vosen, gemeinsam mit Vorstandsassistentin Petra Hesse-Großmann in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung gesorgt. Von der Einrichtung einer Essenausgabe in einem ehemaligen Klassenraum, dem Engagement eines Caterers wie der hauswirtschaftlichen und pädagogischen Mitarbeiter und nicht zuletzt der Beschaffung von Tablett, Geschirr und Besteck musste alles genau geplant sein.

Pünktlich um 13.15 Uhr können Schülerinnen und Schüler von Gymnasium, Realschule und Hauptschule, die nachmittags noch Unterricht haben, nun ein leckeres und gesundes Mittagessen zu



Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes sorgen für das leibliche Wohl der Schüler.

sich nehmen. Ein Caterer aus Frechen liefert das frisch gekochte Essen, die Mitarbeiter geben es gegen Essenmärkchen aus. Derzeit essen die Kinder noch in hierfür reservierten Klassenräumen, erklärt Schulleiter Heinz Rüttgers. Der Bau einer Schulmensa hänge noch davon ab, ob Mittel aus dem Konjunkturpaket II hierfür verwendet werden können.

„Bis zu 90 Kinder nehmen das Angebot bereits wahr, doch leider kommen sehr

wenige aus der Hauptschule“, bedauert Judith Vosen, die zuvor im Bedburger Caritas-Jugendfreizeitheim tätig war. Ob das an deren finanzieller Situation liegt, könne man schwer feststellen. Wer beobachtet, wie ruhig die Schüler in der ebenfalls unter der Ägide der Caritas stattfindenden Hausaufgabenbetreuung arbeiten, und wie lebhaft es in der Turnhalle und auf dem Schulhof zugeht, ahnt, wie wertvoll die hier stattfindenden betreuten Angebote für alle Kinder sind. Sich nach dem anstrengenden Schulvormittag sportlich betätigen oder austoben zu können, schafft einen guten Ausgleich. „Etwas Gesundes in den Magen zu bekommen und um Hilfe bei den Hausaufgaben fragen zu können, ist auch nicht für alle selbstverständlich“, weiß Judith Vosen. Deshalb werde sie sich noch weiter um die Schüler der Hauptschule bemühen. Sieben hauswirtschaftliche und acht pädagogische Kräfte kümmern sich derzeit um die Kinder. Finanziert wird die Übermittagbetreuung von der Stadt. ■

# Weihbischof Melzer informierte sich über die ehrenamtliche Arbeit

Am 10. März fand in Brühl-Vochem der Caritastag anlässlich des Besuches von Weihbischof Manfred Melzer statt. Bei Kaffee und Gebäck begrüßte Ursula Högner, Leiterin der Caritas-Beratungsstelle in Brühl, die Anwesenden. Mit einladenden Worten wendete sich dann Weihbischof Melzer an die Caritasmitarbeiter/innen und bat die Verantwortlichen für die Pfarrcaritas, ihre Arbeit vorzustellen.

Frau Weber aus Heide berichtete, dass durch das Älterwerden der Mitarbeiterinnen ein Umdenken und Überlegen darüber, wie es weitergehen soll, stattfinden müsse. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter/innen liegt bei 65 bis 70 Jahren. Alles andere läuft gut, momentan auch noch die Haussammlung. „Das ist Caritas, wenn wir zu den alten Leuten gehen und die sich freuen“, erzählt sie. Für die Adventssammlung wird über Flyer im Pfarrbrief gesammelt, schildert Frau Vollmert aus Kierberg. Kranken- und Geburtstagsbesuche macht die kfd bei ihren Mitgliedern, und der Pfarrgemeinderat übernimmt die Geburtstagsbesuche ab 80 Jahren für die Gemeinde.

Der Caritaskreis St. Margareta besucht die Kranken und die Geburtstagskinder und ebenfalls die Menschen, die im Krankenhaus liegen, so berichtete Herr Heil. Eine Haussammlung gibt es hier nicht mehr, sondern Briefe mit Überweisungsträgern. „Mit Erfolg“, berichtete er.

Frau Meeth aus St. Stephan erzählte von einem Arbeitskreis, bestehend aus zehn Mitarbeiterinnen im Alter um die 70 Jahre. Von den jungen Familien, die dort leben, sind viele berufstätig, haben wenig Zeit und müssen immer wieder projektbezogen angesprochen werden. Ein sozialer Arbeitskreis übernimmt die Geburtstage ab 70 – das sind ca. 250 Personen – und die Krankenbesuche. Es wird sich sehr intensiv um die Senioren gekümmert mit monatlichen Treffen im Pfarrsaal im Winter. Im Sommer wird einmal im Monat eine Halbtagesfahrt organisiert. Statt der Adventssammlung gibt es Briefe mit Überweisungsträgern in die Briefkästen – offenbar mit wenig Erfolg.

In St. Heinrich – so Frau Kohl – hat jede Mitarbeiterin einen bestimmten Bezirk mit Kranken- und Geburtstagsbesu-

chen ab 80 Jahren sowie zu Goldhochzeiten. Im Advent werden alle Alleinstehenden bedacht, das sind ca. 220 Menschen. Die Adventssammlung in Form von Briefen und Überweisungsträgern hat Erfolg.

## Überweisungsträger statt Haussammlungen

Frau Kurth aus Pingsdorf ist seit zwei Jahren im Caritaskreis tätig und berichtete, es werden immer weniger, die sammeln. Es sei sicher sinnvoll, die Menschen in der Pfarrei über ein Schreiben mit Überweisungsträger zu erreichen. Senioren ab 80 Jahren bekommen zu Weihnachten Kleinigkeiten – wie Plätzchen – geschenkt. Ziel von Frau Kurth ist es, die armen Leute zu betreuen und zu unterstützen. Das Problem sei: „Die armen Leute wollen gefunden werden.“

In Badorf – so Frau Stüsser – läuft alles über die kfd. Geburtstagsbesuche gibt es ab 75 Jahren. Sie verwies auf eine sehr gute Pfarrbücherei.

Schwester Maria von der Caritas-Sozialstation in Brühl berichtete von 31 Mitarbeiterinnen und einem Mitarbeiter, die 180 bis 200 Patienten pflegerisch betreuen. Seit 2008 besteht das Palliativnetz Südlicher Erftkreis. In der Sozialstation arbeiten vier ausgebildete Palliativpflegekräfte. Dieser Dienst ist eine große Chance und Aufgabe und wird an Intensität zunehmen.

Im Anschluss an die Berichte gab Weihbischof Melzer den Anwesenden eine Bitte mit auf den Weg: „Nehmen Sie Kontakt zu den Kindergärten auf! So erfahren sie mehr über die alleinerziehenden Mütter, die das Mittagessen nicht bezahlen können, die Zuschüsse zu Kleidung und Schuhen etc. benötigen, die ganz einfach Hilfe brauchen.“

Mit einem gemeinsamen Gebet endete dieser kurze aber intensive Austausch zwischen den Ehrenamtlichen und dem Weihbischof.

### Kontakt / Info

Caritas-Beratungsstelle Brühl  
Steinweg 6  
50321 Brühl  
Tel. 02232/ 4 20 98

## Steckbrief

**Ursula Högner** (63), geboren in Attendorn, zwei Kinder, wohnt in Brühl und leitet die Caritas-Beratungsstelle Brühl.



**Sonstige (z.B. ehrenamtliche) Tätigkeiten:** Betreuung einer Familie mit drei Kindern

**Beruflicher Werdegang in Kürze:** Bis 1971 tätig als kfm. Angestellte in verschiedenen Firmen; Leitung eines kleinen Familienunternehmens; seit 2003 Caritas-Beratungsstelle

**Was bedeutet Ihre Arbeit für Sie?** Ohne die CBS würde mir ein großer Teil meiner Lebenserfahrung und -bereicherung fehlen

**Haben Sie ein Vorbild?** Nein, aber da ist ein Wunschbild, dem ich mich versuche zu nähern

**Wobei können Sie am besten abschalten?** Treffen mit Freunden – Walken – schwimmen – Rad fahren – lesen

**Wie sieht Ihr Traumurlaub aus?** Rundreise Israel und entspannen am Toten Meer im Kibbuz En Gedi

**Welche Musik hören Sie gerne?** Oldies, Klezmer Musik, Glenn Miller

**Ihre Hobbys?** Tanzen, Rad fahren, Reisen, Enkelkinder

**Ihr Lieblingsgericht?** Saltim Bocca

**Ihre Lieblingslektüre?** Familien-Sagen, Krimis, Sachbücher

**Wo sehen Sie Ihre Stärken?** Weitblick – Flexibilität – Lebenslust

**Wo liegt Ihr größter Fehler?** Das sollen andere entscheiden

**Was möchten Sie unbedingt noch erleben/lernen/tun?** Südafrika bereisen; Seniorenstudium Psychologie

**Ihr Leitsatz?** Carpe diem – Nutze den Tag!

# Forum „Armutsbekämpfung nicht leicht gemacht“ in Köln

Die Caritas wendet sich in ihrer Jahreskampagne vehement dagegen, dass der Sozialstaat sich zunehmend aus seiner Verantwortung zurückzieht. Immer mehr Menschen werden an den Rand unserer Gesellschaft gedrückt und zu Almosenempfängern gemacht. Um unsere ethische Position als Caritas angesichts dieser Entwicklungen ging es am 28.1. bei einem Forum des DiCV im Köln.

Angesichts der wachsenden Zahl der Kleiderkammern, Suppenküchen und Tafelprojekte fühle man sich zurückversetzt an den Beginn der Wohlfahrtspflege, beklagte Diözesancaritasdirektor Dr. Frank Johannes Hensel. Das wichtige Engagement der Ehrenamtlichen solle nicht in Frage gestellt werden, doch könne sich das Land darauf nicht ausruhen. Jeder siebte Einwohner in NRW war im Jahr 2006 von relativer Einkommensarmut betroffen.

Andere, vor allem alte und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen litten unter einer anderen Form der Armut: Sie vereinsamen, haben häufig nicht mehr Kontakt als einen kurzen Besuch durch Pflegedienste. Elzbieta Feil von der Caritas-Pflegestation in Bedburg, schilderte die Situation in der ambulanten Pflege: „Pflege ist Beziehung und setzt Vertrauen voraus.“ Sie und ihre Kolleginnen empfänden die Pflege als erfüllenden Beruf, litten aber auch unter Zeitdruck. Viele Gepflegte seien wirklich sehr allein und arm dran. Sie müssten sich jede Hilfe kaufen. Für diese Menschen und ihren eigenen oft anstrengenden Pflegealltag wünschten sie sich mehr Unterstützung durch Ehrenamtliche.

Der Ethiker Dr. Alfred Etheber gab den Forumsbesuchern Orientierungshilfen für ihr Handeln mit auf den Weg: Die soziale Arbeit solle die Menschenwürde



Elzbieta Feil von der Caritas-Sozialstation gab Einblicke in die Situation Pflegebedürftiger, hier im Gespräch mit Ethiker Dr. Alfred Etheber.

des Hilfesuchenden respektieren, solidarisch sein, mehr Gerechtigkeit zum Ziel haben und Teilhabe ermöglichen. Der Mensch müsse frei sein, Hilfe anzunehmen, Ziel müsse Befähigung und Nachhaltigkeit der Hilfe sein.

## Info

[www.caritasnet.de](http://www.caritasnet.de)  
[www.soziale-manieren.de](http://www.soziale-manieren.de)

# „Ich bin viel mehr als meine kurzen Arme“

## Paralympics-Gewinner und Pfarrer Rainer Schmidt beim Caritas-Rhein-Erft Forum

Wie es ist, als Behinderter aufzuwachsen, unter anderem davon sprach der mehrfache Paralympics-Gewinner und evangelische Pfarrer Rainer Schmidt, auch Autor des Buches „Lieber Arm als arm dran“, beim Caritas-Rhein-Erft Forum am 26. März.

Behinderung, so wird bei dem stets unterhaltsamen, biographisch gefärbten Vortrag deutlich, ist vor allem eine Frage der Sichtweise. So erzählte Schmidt, der aufgrund einer seltenen Stoffwechselstörung seiner Mutter stark verkürzte Arme, keine Hände und ein verkürztes Bein hat, dass er sich so lange normal gefühlt habe, bis er eingeschult wurde. „Ich durfte in meinem Dorf im Bergischen Land immer mitspielen. Erst als ich in eine Sonderschule kam, bekam ich die Gewissheit, anders als die anderen zu sein. Ich gehörte plötzlich nicht mehr dazu.“ Durch den Ganztagsbetrieb der weit entfernten Schule entfremdete er sich von seinen Spielkameraden. Damals habe er erstmals mit Gott gehadert und sich selbst zurückgezogen. Schmidt: „Es liegt vor



Pfarrer Rainer Schmidt möchte Menschen stark machen.

„Ich bin viel mehr als meine kurzen Arme“, forderte der ehemalige Leistungssportler Schmidt seine Zuhörer auf, nicht nur seine Körperbehinderung zu betrachten. Mit seinen Büchern und als Referent am Pädagogisch-Theologischen Institut im Bonn verfolgt er das Ziel, Menschen stark zu machen, indem sie ihre Fähigkeiten entdecken und ausbauen. Als große pädagogische Herausforderung sieht er es an, das Bildungssystem den Menschen besser anzupassen, anstatt einzelne Gruppen – ob behindert oder mit Migrationshintergrund – auszusortieren.

Dankbar für seinen lebensbejahenden Vortrag sagten Zuhörer aus dem Bereich der Altenpflege, dass auch sie von seiner Sichtweise auf den Umgang mit eigenen Grenzen und den Grenzen der anderen profitieren könnten.

## Info

[www.schmidt-rainer.com](http://www.schmidt-rainer.com)

# Schmerzfrei zu Hause sterben

## Palliativnetz Südlicher Erftkreis stellt sich vor

„Die meisten Menschen möchten zu Hause sterben. Die Realität sieht jedoch anders aus“, weiß Astrid Bitschnau, Fachärztin für Palliativmedizin. Immer noch sterben rund 80 Prozent im Krankenhaus. Auf Initiative der Ärztin entstand das Palliativnetz Südlicher Erftkreis, das sich zum Ziel gesetzt hat, mit lindernder Pflege mehr unheilbar Kranken ihren letzten Wunsch zu erfüllen.

Angelika Bollenbeck vom Palliativpflegedienst der Caritas innerhalb des Netzwerks macht vor allem Überforderung für die Situation verantwortlich: „Viele sind zwar bereit, sich um ihre Angehörigen zu kümmern. Aber ihre Angst ist groß, etwas falsch zu machen.“ Daher sehen sie und weitere 16 speziell ausgebildete Palliativpflegekräfte es als ihre Aufgabe an, die Angehörigen nach Kräften zu unterstützen und in der Pflege des Sterbenden anzuleiten. Hausärzte, Fachärzte, der Palliativpflegedienst der Caritas und die Ambulanten Hospizvereine arbeiten eng mit den Familienangehörigen zusammen.

Ehrenamtliche von den Hospizvereinen können die Pflegenden begleiten und entlasten.

Gleichzeitig sind sie individuell für den Sterbenden da. Zum Netz gehören das Stationäre Hospiz Haus Erftaue in Erftstadt und eine am Wesseling Dreifaltigkeitskrankenhaus neu gestaltete Palliativeinheit, wo Angehörige Rückzugsort finden und übernachten können. Im Einsatzgebiet Hürth, Brühl, Wesseling, Erftstadt und Bornheim kann den Menschen sehr schnell geholfen werden. Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste betonte, dass auch an einer besseren Vernetzung im Nordkreis gearbeitet werde.



Ein Palliativnetz zur schmerzlindernden Versorgung Sterbender in ihrer vertrauten Umgebung gibt es bisher nur im südlichen Rhein-Erft-Kreis.

### Kontakt / Info

**Caritas-Palliative Care**  
Tel. 02236/ 4 20 38 oder über alle beteiligten Institutionen  
Flyer bei Ärzten und Apotheken

## Ausgestellt: Ein besonderes kunsttherapeutisches Projekt mit demenzerkrankten Heimbewohnern

Am 3. März öffnete eine besondere Ausstellung mit dem Motto „Rot, Gelb, Blau“ ihre Pforten: 30 reizvolle Aquarelle von sechs demenzerkrankten Bewohnerinnen des Caritas-Altenzentrums Sebastianusstift waren drei Wochen lang in der Kreishausgalerie in Bergheim zu bewundern.

Die Werke waren das sichtbare Ergebnis eines Kunstprojektes, das Diplom-Sozialpädagogin Anke Hettinger-Schneider aus Erftstadt in dem Caritas-Haus im Rahmen ihrer Diplomarbeit durchgeführt hat. So konnte sie in der Praxis belegen, dass „künstlerisches Arbeiten (...) für die Erkrankten (...), und für ihre Angehörigen oft unvorstellbare Ausdrucks-, Handlungs- und Kommunikationsräume schaffen kann.“ Ein Hauptziel ihrer Arbeit war es, den Betroffenen, die sich kaum noch über Sprache mitteilen können und so vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind, Teilhabe zu ermöglichen. Da sie sich mit den Symptomen der verschiedenen

Formen von Demenz eingehend befasst hatte, verwendete sie nur kleinformatige Papiere und drei Grundfarben. Durch die Technik des Aquarellierens lassen sich die anderen Farben herstellen. (s. Foto)

Abgesehen von der Freude am Tun stellte die angehende Kunsttherapeutin fest, dass es sogar wieder zu Neverschaltungen im Gehirn gekommen ist. Einer Seniorin im fortgeschrittenen Stadium der Demenz gelang es nach regelmäßiger Teilnahme an dem speziell konzipierten Malatelier, das gesamte Bild strukturiert zu füllen und wieder zu gegenständlichen Darstellungen zu kommen, die für Erkrankte besonders schwierig sind.

Die Bilder und eine Dokumentation zu Möglichkeiten kunsttherapeutischen Arbeitens mit Demenzerkrankten sind ab dem 11. September nochmals in der



Foto: Langsch

Caritas-Kreisgeschäftsstelle, 3. Obergeschoss, ganztags zu sehen.

### Kontakt

**Anke Hettinger-Schneider**  
Kunsttherapeutin i.A.  
Mobil 0173/ 59 54 144

## Mit hoher Fachlichkeit das christliche Leitbild überzeugend nach außen tragen

**Walter Dreser:** *Als ein weiteres inhaltliches Thema des Leitbildes geht es diesmal um das Thema Fachlichkeit. Muss man über so ein selbstverständliches Thema überhaupt Worte verlieren? Das war mein erster Gedanke. Auf den zweiten Blick wurde mir deutlich, wie bedeutsam die Frage ist, wie kann ein Arbeitgeber wie der Caritasverband einerseits Menschen gewinnen, die eine hohe fachliche Kompetenz mitbringen und andererseits die vorhandenen Mitarbeiter unterstützen, dass sie ihre fachliche Kompetenz weiterentwickeln.*



Walter Dreser fragt...

**Daher meine erste Frage: Was glauben Sie, Herr Pick, als Mitglied der Fortbildungskommission und als MAV-Vorsitzender, was die Arbeit beim Caritasverband für fachlich kompetente Mitarbeiter attraktiv macht?**

**Gereon Pick:** Aus der Sichtung der Bewerbungen für die Ausbildung im Bereich Altenpflege wird deutlich, dass sowohl Interessenten an der Ausbildung als auch Dozenten den Caritasverband als kompetentes Unternehmen in diesem Arbeitsbereich schätzen und ihm Professionalität zuschreiben. Es gibt also das Interesse, bei einem als fachlich kompetent eingeschätzten Arbeitgeber tätig zu sein.

Was die Frage nach der Weiterqualifizierung der vorhandenen Mitarbeiter betrifft, so engagiert sich der Caritasverband dafür u.a. über die Arbeit der Fortbildungskommission. Dies geschieht mit unseren vielfältigen internen Fortbildungsangeboten, natürlich besonders im Bereich Pflege. Den Bedarf ermitteln

wir durch die Einbeziehung von Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen, die diesen an die Fortbildungskommission melden können.

Darüber hinaus bietet der Diözesan-Caritasverband für den Bereich der Kindertagesstätten, den Bereich Erziehungsberatung und weitere Bereiche auch zahlreiche Fortbildungen an.

**Dreser:** *In einer schnellebigen Zeit wie der heutigen ist Weiterbildung im Beruf eine wichtige Anforderung, steht aber manchmal im Arbeitsalltag auch im Konflikt mit den Erfordernissen einer sich immer mehr verdichtenden Arbeit, weil sie auch Abwesenheitszeiten mit sich bringt. Wie sehen Sie diese Situation im Caritasverband?*

**Pick:** In der Tat liegt hier ein Problem bedingt durch Engpässe am Arbeitsplatz. Durch krankheitsbedingte Ausfälle oder personelle Fluktuation kommt es immer wieder vor, dass kurzfristig jemand doch nicht teilnehmen kann. Hier sind wir bei unseren verbandsinternen Angeboten flexibel, so dass evtl. auch eine andere Person aus der Einrichtung einspringen kann und hier kurzfristig doch ein Fortbildungsplatz besetzt werden kann.

Wir versuchen unsere Ausbildungsinhalte so praxisnah wie möglich zu gestalten, so dass ein unmittelbarer Transfer auf den Arbeitsplatz gewährleistet ist. Hier sind auch die Angebote zur gesundheitlichen Förderung zu nennen, wie etwa Rückenschule, die sehr gefragt ist. Dies bedeutet eine Gesundheitsfürsorge des Arbeitgebers und kann dazu beitragen, dass Ausfallzeiten am Arbeitsplatz geringer werden. Ich glaube wir müssen in Zukunft noch mehr das Augenmerk auf körperliche und psychische Fitness richten und hier unterstützende Angebote bieten, denn der soziale Bereich ist schon ein Arbeitsplatz mit großen Belastungen.

**Dreser:** *Meine nächste Frage bezieht sich auf die Motivation der Mitarbeiter, Fortbildungsangebote in Anspruch zu nehmen. Was sehen Sie hier als hemmend an und was als motivierend, und was müssten vielleicht auch seitens des Arbeitgebers für Anreize geschaffen werden?*

**Pick:** Von den Führungskräften wünschen wir uns hier manchmal etwas mehr Unterstützung, Mitarbeiter gezielt zu motivieren, damit bei diesen nicht

der Eindruck entsteht, einfach irgendwo hingeschickt worden zu sein.

Als arbeitsplatznah und damit motivierend sehen wir es auch an, dass unsere Fortbildungen meist eintägig oder halb-



...Gereon Pick, Mitarbeiter der MAV und der Fortbildungskommission.

tägig sind. Darüber hinaus gibt es natürlich auch längerfristige Angebote.

**Dreser:** *Meine letzte Frage will nochmals den Spannungsbogen zwischen dem Stichwort Fachlichkeit und den anderen Aspekten des Leitbildes wie Christlichkeit, Ganzheitlichkeit und Wirtschaftlichkeit herstellen. Man könnte ja eine Position vertreten, die sagt, Fachlichkeit ist eine ganz isolierte Kompetenz, die mit den anderen Faktoren eher wenig zu tun hat, wo die anderen Faktoren vielleicht sogar störend sind. Was ist Ihre Position dazu?*

**Pick:** Ich sehe, dass die verschiedenen Aspekte sich sehr ergänzen. Manchmal stehen kirchliche Einrichtungen in den Medien auch in der Kritik. Deshalb ist hohe Fachlichkeit uns auch daher wichtig, damit wir unser christliches Leitbild überzeugend nach außen tragen können. Ich glaube schon, dass wir so gesehen werden, dass wir uns von unserem Christentum her besonders für die uns anvertrauten Menschen engagieren. Das ist sicher ein positives Bild. Insgesamt ist es wichtig, dass wir unsere Arbeit fachlich überzeugend rüberbringen und dies mit dem nötigen Selbstbewusstsein tun.

**Dreser:** *Vielen Dank, Herr Pick, für das Gespräch.*

# „Ein Angebot, das uns selber gut tut“

## Mitarbeiter der Caritas-Altenheime besuchten Kurs zum Glauben

Ein wenig skeptisch waren die je zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den neun Caritas-Altenheimen noch im Vorfeld der vierteiligen Fortbildung mit dem Titel „Dem Glauben Gestalt geben“ in der Bergheimer Familienbildungsstätte Anton-Heinen-Haus. Es sollte eine wirklich bereichernde Erfahrung werden, das zeigen die Rückmeldungen auf den vierteiligen Kurs, den Bruno Schrage vom Diözesan-Caritasverband und Dorothee Polaczek von der Altenheimseelsorge konzipiert und durchgeführt haben: „Ich nehme viel für mich selber mit nach Hause und in meine Einrichtung“, „ich habe die Zeit hier als sehr entspannend empfunden“, „nach dem Kurs traue ich mich viel mehr, zu meinem Glauben zu stehen“, „es tat mir gut hier hin zu kommen“.

Schließlich ging es einmal nicht unmittelbar um die Betreuung und Pflege der Bewohner der Einrichtungen, sondern um die eigene Rückversicherung im Glauben, um Gemeinschaft und darum, wie Schrage formuliert „den reichen Schatz des Glaubens stärker im Alltag in unseren Altenheimen spürbar werden zu lassen“. Das Ziel: die Gestaltung einer christlichen Hauskultur. Zunächst sollten die „Äpfel“ und „Zitronen“ in der aktuellen Hauskultur benannt werden, d.h. die „süßen“ und die „sauren“ Früchte, also die Dinge, die schon da sind und diejenigen, die man ändern



Fotos: Boecker

Mit Schwung und vielen eigenen Ideen wollen die Caritas-Mitarbeiter eine christliche Hauskultur gestalten.

wolle. Dann ging es auf eine „Entdeckungsreise zu den Reichtümern und Schätzen der christlichen Tradition mit ihren Formen und Riten“, wie Frau Polaczek erzählt. Diplom-Theologe Schrage ergänzt, man wolle „Mut machen und Anregungen geben, im eigenen Arbeitsfeld neue Formen der Glaubenspraxis zu entwickeln“. Es gebe in den kirchlichen Altenheimen schon viele engagierte Christinnen und Christen, die man nur ermutigen brauche, das christliche Profil ihrer Häuser zu schärfen. Neben den vier Themenkomplexen „Gebet“, „Gottesdienst“, „Glaube“ und „gemeinsames Feiern“ war auch Raum zum Austausch über den christlichen Glauben bei den „verschiedenen Übergängen des Lebens“. So brachten Teilnehmer als Anschauungsmaterial für ihre Kollegen bereits vorhandene Koffer zur Begleitung Sterbender mit (s. Foto rechts), die Kerzen, ein Tischkreuz, ein kleines Haltekreuz, den Rosenkranz und ein Gebetbuch enthalten. Für die Mitarbeiter selber sei es immens wichtig, vorbereitet zu sein, wenn ein Sterbender Trost und Beistand benötige, betonte eine Altenpflegerin. Schon das kleine Festhaltekreuz gebe vielen Menschen Kraft.

Alle Teilnehmer, ob aus der Verwaltung, vom Sozialen Dienst oder aus der Pflege hatten sich selbst für den Kurs angemeldet und brachten sich mit Ideen ein, die jetzt als konkrete Projekte in den Einrichtungen verwirklicht werden. So

berichtet Brigitte Dietrich, Leiterin des Anna-Hauses, begeistert davon, wie sich bereits kurz nach dem Kurs alle Fachbereiche inklusive der Hauswirtschaft und Haustechnik an einem Projekt zu den noch unbekannteren Feiertagen im Jahreskreis beteiligen. „Die Umsetzung macht Freude, weil alle Gruppen an „ihrem“ Tag ihre eigenen Ideen einbringen dürfen, wie wir diesen



gemeinsam feiern können.“ Wie es scheint, waren die Nachmittage im Anton-Heinen-Haus trotz der intensiven Arbeit wie eine „Oase“, wie es Frau Dietrich formuliert, aus der die Mitarbeiter „erquickt“ und hochmotiviert herausgekommen sind. Der Caritasverband hatte sie für die Teilnahme freigestellt und die Kosten übernommen. Es ist schon beschlossene Sache, dass noch mehr Mitarbeiter/innen diese Chance geboten werden soll.

### Hinweis:

**Am 14.5., 10.9. u. 5.11., 14-18 Uhr, findet das dreiteilige Seminar „Die Bibel als Ur-Kunde des Glaubens“ mit Rosa Schmitges und Gabriele Mehlum statt. Anmeldung: 02233/ 79 90 69**

**URKNALL  
bei der Caritas!?**

... das muss ja nicht gleich sein!  
Aber aus Ihren Vorschlägen und Ideen  
kann auch etwas Wunderbares, Neues  
für Ihre Arbeit, Ihre Einrichtung und  
den Verband entstehen.

Es winken Prämien bis zu 1500 Euro!

Schicken Sie jetzt Ihre Vorschläge an:  
Petra Hesse-Grossmann

hessegrossmann@caritas-rhein-erft.de

## Neues Kontaktprogramm während der Familienphase

Um nach der Geburt von Kindern den Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern, legt der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis ein Kontaktprogramm für die Zeit der Familienphase auf. Eine Motivation für den Wohlfahrtsverband mit seinen vielen Pflegekräften ist natürlich, dass 81% der Mitarbeiter Frauen und somit stark betroffen von der Frage sind: Wie finde ich einen Wiedereinstieg? Ist mein Können noch gefragt und reicht mein Wissen noch aus?



Es ist ganz normal, dass solche Unsicherheiten in dieser Situation bei Frauen aufkommen, weiß Petra Hesse-Großmann, die beim Caritasverband für die Personalentwicklung zuständig ist. Gleichzeitig stellt sie als Ermutigung klar, dass der Verband ein großes Interesse an der Rückkehr der eingearbeiteten bewährten Mitarbeiterinnen hat.

Deutliche Signale will der Verband nun setzen, indem er diese Kräfte auch während einer mehrjährigen Abwesenheit zur Erziehung der Kinder „pflegt“, z.B. durch ein Teilhabenlassen an den Veranstaltungen und Publikationen des Verbandes. So sollen diese die Fortbildungsprogramme, die Caritaszeitung und auch aktuelle Stellenangebote nach Hause geschickt bekommen.

Kollegen könnten als Paten fungieren, und Kontakttreffen arrangieren, damit die Mitarbeiterinnen auf dem Laufenden gehalten werden. Aber auch zu Gesprächen mit der Leitung solle eingeladen werden, um Einsatzmöglichkeiten zum Beispiel am Wochenende zu besprechen. Dies sei zudem eine gute Möglichkeit, den „Fuß in der Tür“ zu behalten. Änderungen am Arbeitsplatz, neue Anforderungen etc. könne die Mitarbeiterin so auch rechtzeitig erfahren und dem Veralten des eigenen Wissens aktiv begegnen. Eine Hoffnung knüpft Frau Hesse-Großmann außerdem an das von ihr entwickelte Programm: „Vielleicht können die Frauen die Mutterschaft entspannter erleben, wenn sie wissen, dass wir ihnen zutrauen und helfen, den Wiedereinstieg zu schaffen. Vielleicht kommen sogar mehr Caritas-Kinder auf die Welt.“

**Info: 02233/ 79 90 811** ■

## IT-Team stellt seine Arbeit vor

Die „Herren“ über 263 Computer stellen bei der Leiterbesprechung am 21. Januar das neu aufgestellte Team vor:



Leiter der IT-Abteilung ist weiterhin Harald Sichert (2.v.l.), Mitarbeiter Kurt Eichen (re.), neu dabei Norbert Liebertz (2.v.r.) und Wolfgang Einhorn.

Wichtiges rund um die IT-Entwicklung trug dann Harald Sichert vor. Geplant ist danach u.a., die Datenverarbeitung für alle Einrichtungen des Verbandes vollständig über ein zentrales Rechenzentrum abzuwickeln. Dies hat laut Sichert den Vorteil langfristiger Kosteneinsparungen und größerer Sicherheit des Systems. Insbesondere dürfte den künftigen „User“ bzw. Anwender freuen, dass bei notwendigen Reparaturen viel schneller weitergearbeitet werden könne. „Der Anwender braucht sich mit den kleinformigen neuen Geräten nur noch auf dem Server anzumelden und hat in seinem Büro kein eigenes intelligentes System mehr, das ausfallen könnte.“ Alle Daten befinden sich somit sicher auf dem Server. Alle individuellen Konfigurationen mit fachbereichsspezifischen Programmen seien bei der IT hinterlegt und so schnell wieder einzurichten. Das spare auch Wege, da die mit sechs Zentimeter Breite und 20 Zentimeter Länge sehr handlichen Geräte (s. Bild oben) vorkonfiguriert würden und kurzfristig in der Zentrale eingerichtet und geliefert werden könnten. So müsse der IT-Mitarbeiter nicht mehr lange vor Ort in der Einrichtung sein. Ein weiterer Pluspunkt: Selbst wenn eine Leitung „lahmgelegt“ sei, könne der Mitarbeiter in dringenden Fällen von einem anderen Arbeitsplatz aus auf seine Daten zugreifen.

### Kontakt

**IT-Service 02233/ 79 90 850**

## Praxisanleiter für Altenpflege



Im Dezember 2008 schlossen wieder einige Caritas-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen eine Fortbildung zu Praxisanleitern in der Altenpflege bei Lehrgangsführerin Inge Rheinbach (links) erfolgreich ab. Herzlichen Glückwunsch!



## Vielschichtige Aufgaben

Von Gereon Pick

**Am 28.1.09 fand die Mitarbeiterversammlung der Mitarbeitervertretung „Restverband“ im Saal der Kreisgeschäftsstelle in Hürth statt.**

Die MAV besteht aus elf Mitgliedern. Sie wurde am 23.11.2004 gewählt. Der Vorsitzende Gereon Pick und seine Stellvertreterin Karin Kapelan informierten die anwesenden Kolleginnen und Kollegen unter anderem über die Aufteilung der jeweiligen Aufgabengebiete unter den Mitgliedern:

- Altersteilzeit, Teilzeit, Rente, KZVK
- Versicherungen, Einführung neuer Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen
- Besuch der Veranstaltungen der DiAG-MAV
- Geburtstage Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- Dienstjubiläen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- Mitarbeit und Mitwirkung in der Kommission für das Betriebliche Vorschlagswesen

- Mitwirkung bei Stellenausschreibungen und Einstellungen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen

- Mitwirkung bei Abordnungen oder Versetzungen

- Mitwirkung und Mitbestimmung bei Kündigungen

Es wurden Beispiele der Veröffentlichungen in der verbandsinternen Zeitung für Mitarbeiter genannt. Thematisiert wurden u.a:

- Pflegezeitgesetz
- Tarifierhöhung / Tarifstreit
- Fahrtkostenerstattung
- Bruttoentgeltumwandlung

### Die MAV-AG

Die Anwesenden wurden darüber in Kenntnis gesetzt, dass alle zehn Mitarbeitervertretungen des Verbandes in einer Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen (MAV-AG) zusammengefasst sind.

Die MAV-AG trifft sich ca. viermal jährlich. Ziel dieser Treffen ist es, einrichtungsübergreifende Informationen auszutauschen und den Stand der MAV-Arbeit in den Einrichtungen zu diskutieren. Diskutierte Themen im Rahmen dieser Treffen waren u.a.

- Einführung der Dienstplan-EDV
- Einsatz von Zeitarbeitsfirmen im Verband
- Rauchen am Arbeitsplatz
- Einstellung leitender MA und die Position der MAV hierzu
- Projekt Neubau Seniorenzentrum Brauweiler

Gegen Ende der Veranstaltung wurde auf die anstehenden Neuwahlen der Mitarbeitervertretungen hingewiesen. Der Wahltermin für das Erzbistum Köln war der 25.03.2009. (siehe Ergebnisse rechts)

### Fortbildungen 2009

Kurs H 5: **Sucht im Alter**, 7.5., 9-16.30 Uhr

Kurs H 6/ H7: **Vollwertige Ernährung für Alle / Sinn und Unsinn von Diäten**, 13.5. bzw. 14.5. 9-16.30 Uhr

Kurs H 8: **Die Bibel als Ur-Kunde unseres Glaubens**, 14.5., 10.9., 5.11., jeweils 14-18 Uhr

Kurs H 9/ H 10: **Kommunikativer und pflegerischer Umgang mit Demenzen**, 15.6. bzw. 16.6., 9-16 Uhr

Kurs H 11: **Wundexperte (ICW)**, 7.-12.9., jeweils 8-15.30 Uhr

Kurs H 12: **Menschen bewegen, nicht tragen und heben**, 15.9., 9-16 Uhr

**Das gesamte Programm gibt es in den Einrichtungen oder bei Gereon Pick, 02233/ 79 90 69, und im Internet: [www.caritas-rhein-erft.de](http://www.caritas-rhein-erft.de)**

### Impressum

#### Caritas im Rhein-Erft-Kreis

Die Zeitung für Mitarbeiter, Ehrenamtliche und Interessierte  
14. Jahrgang; Auflage: 4000

#### Herausgeber:

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.  
Reifferscheidstraße 2-4, 50354 Hürth  
[www.caritas-rhein-erft.de](http://www.caritas-rhein-erft.de)  
e-mail: [info@caritas-rhein-erft.de](mailto:info@caritas-rhein-erft.de)

**Verantwortlich:** Arnold Biciste  
Kreiscaritasdirektor

**Redaktion:** Barbara Albers  
Tel.: (0 22 33) 79 90 810

e-mail: [albers@caritas-rhein-erft.de](mailto:albers@caritas-rhein-erft.de)

Nächster Redaktionsschluss: 30.06.2009

### MAVs gewählt

#### MAV „Restverband“

Gereon Pick, Konstantin Thanopoulos, Karin Kapelan, Guido Klinkhammer, Angelika Bollenbeck, Alice Bieberich-Muckel, Ernst Schorn, Stefan Raffelsieper, Aurelia Manthei, Ursula Gruner, Martina Wehr

#### MAV SZ Pulheim

Ute Schnese (Vorsitzende), Andrea Winand, Ursula Haas, Ingrid Czerwanski, Brigitte Fühlen

#### MAV Stahl'sches Stift

Marita Eßer-Huthmacher (Vorsitzende), Elisabeth Willwerts, Irmgard Reichert, Michael Vorreyer, Erika Hanke

#### MAV Anna-Haus

Beata Rohmoser (Vorsitzende), Sylvia Sennrich, Barbara v. Emhofen, Petra van Hees, Brigitte Ernst, Marion Wiehe, Zdenka Breuer

Weitere Ergebnisse in der nächsten Ausgabe

# Lebenswege

Überrascht wurde Qualitätsmanagerin **Elisabeth Schumacher Müller** gleich zu Jahresbeginn mit Glückwünschen anlässlich ihres 30. Dienstjubiläums. Beim Neujahrsessen in der Kreisgeschäftsstelle am 6. Januar ehrte sie Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes für ihre langjährige engagierte Arbeit im kirchlichen Dienst. „Für unseren Verband war es



eine gute Entscheidung, dass sie nach ihrer zehnjährigen Tätigkeit als Krankenschwester bei den städtischen Kliniken in Köln-Merheim und im Bergheimer Maria-Hilf-Krankenhaus zur Caritas gekommen sind“, freute sich Biciste in seiner Laudatio.

Die erste Zeit arbeitete sie als Gemeindegeweschwester in der Bedburger Caritas-Sozialstation. Nach vier Jahren übertrug man ihr die Leitung. Weitere acht Jahre später reizte sie der Aufbau des schönen Caritas-Seniorenzentrums in Bedburg-Kaster, wo sie die Pflegedienstleitung übernahm. Als dann Überlegungen aufkamen, wie man den wachsenden Anforderungen in der ambulanten und stationären Pflege gerecht werden könne, fiel die Wahl gleich auf Frau Schumacher-Müller. Aufgrund ihrer engagierten Arbeitsweise und ihrer hohen Fachlichkeit erschien sie die richtige Kandidatin, um ein Qualitätsmanagementsystem aufzubauen. Mit Erfolg, wie Biciste betonte: „Wir sind Ihnen dankbar, dass Sie nicht Ihrem zeitweiligen Wunsch gefolgt sind, wieder in die praktische Arbeit mit den Menschen zurückzugehen.“ Sie und ihr Team leisteten einen großen Beitrag zum guten Ruf der Caritas-Einrichtungen im Kreis. ■

**80 Jahre Caritas feierte eine große Schar von Weggefährten am 17. März mit gleich drei Jubilaren im Caritas-Saal in Hürth**

**Brigitte Dietrich** beging 56-jährig ihr 25. Jubiläum im Kirchlichen Dienst. Die Mutter von drei Kindern leitet das Caritas-Seniorenzentrum Anna-Haus und hat so eine ansehnliche Karriere gemacht. Nach dem Besuch des Gymnasiums absolvierte die gebürtige Westwälderin eine Ausbildung zur Krankenschwester in Köln. Nach einigen Jahren, in denen sie gemeinsam mit ihrem Mann im grafischen Gewerbe gearbeitet hatte, wechselte sie 1984 zurück in den gelernten Beruf und arbeitete sich beim Clarenbachwerk Köln – einem Träger von mehreren vollstationären Pflegeeinrichtungen – hoch von der Stationsleitung bis zur stellvertretenden Heimleitung. 1995 startete die engagierte Pflegekraft eine Weiterbildung „Management Heimleitung/ Pflegedienstleitung“, die sie 1996 abschloss. Inzwischen war sie Ende 1995 in das neu errichtete Anna-Haus gekommen, wo sie künftig als Pflegedienstleitung ein „Traum-Duo“ mit Einrichtungsleiter Joachim Zimmer bilden sollte. „Elf Jahre haben sie gemeinsam gesungen, und zur Verabschiedung von Herrn Zimmer dann auch Marmor, Stein und Eisen bricht...“ erinnerte Biciste an die alten Zeiten. Brigitte



Dietrich wurde Leiterin des Anna-Hauses, während ihr früherer Chef das neue St. Ursula-Haus übernahm. Von 2003 bis 2004 bildete sie sich weiter zur Qualitätsmanagerin. „Sie haben in diesem großen Haus die Talente weiter gemehrt und füllen das Haus mit Leben“, lobte Biciste die „Stütze des Verbandes“. Dem Hause komme ihre Liebe zu Gärten, ihr ausgeprägter technischer Verstand zugute. Sie habe von Anfang

an viel zur Wohnlichkeit des Hauses beigetragen. Inzwischen ist Frau Dietrich fünffache Großmutter und jung geblieben, so Biciste.

Ene Kölsche Jung, Bandsinger und Leiter des St. Ursula-Hauses **Joachim Zimmer** (im Bild links) startete seine Caritas-Zeit 1984 in der früheren Frechener Kindertagesstätte Rosmarweg. Mit dem Gedanken, Musiker zu werden, habe der musikalische und stimmgewaltige Waage-Mensch zwar längere Zeit gespielt, wusste Biciste zu berichten. Doch aufgrund von guten Erfahrungen in der Jugendarbeit und in seinem Zivildienst an der Paul-Krämer-Schule für Behinderte sei seine Wahl auf das



Studium der Sozialpädagogik an der Katholischen Fachhochschule Köln gefallen. Seither beglücke er die Bewohnerinnen und Bewohner in den Heimen, in denen er tätig ist, und in der Karnevals-session ein großes Publikum mit seinem künstlerischen Talent.

Dass der Vater von drei Kindern in seinem heutigen Beruf auch einiges „auf dem Kasten“ hat, habe er längst bewiesen: Mit der Leitung der Kita im sozialen Brennpunkt hatte es gleich angefangen, schon zweieinhalb Jahre später übernahm er die Leitung des Alten- und Pflegeheims St. Josef-Haus in Kerpen-Buir. In seinen sieben Jahren als Heimleiter ist es ihm gelungen, das Haus zum Dorfmittelpunkt zu machen, in dem Vereine ein- und ausgehen, erzählte Biciste. Dann wollte er wieder eine neue Aufgabe übernehmen, fand sie in der Leitung des 1994 neu errichteten bislang größten Caritas-Seniorenzentrums im Kreis. „Die schwierige Aufgabe, das Haus mit seinen 185 Pflegeplätzen qualitätsmäßig auf eine gute Grundlage zu stellen, ist ihm hervorragend geglückt“, lobte Biciste. Da es ihm offenbar solche Freude mache, etwas Neues aufzubauen, fiel 2005 die Wahl auf ihn, als im ehemaligen Kreishausgebäude das Caritas-Seniorenzentrum St. Ursula eröffnet wurde. Zimmer wurde als „wichtiger Pfeiler der stationären Altenhilfe“ und

für die lange Zeit im Kirchlichen Dienst mit der silbernen Ehrennadel geehrt. ■

### Eine Frau für alle Fälle – 30 Jahre Helga Beer

Wenn von „einem Urgestein“ der Caritas die Rede ist, denkt man eigentlich nicht an die quirlige rothaarige Frau, die jedes Jahr mit Begeisterung mehrere Wochen Ferienspiele mit hunderten von Kindern durchführt. Die außerdem mit ihrem Team der Caritas-Beraterinnen ein umfangreiches und interessantes Reiseprogramm für Senioren samt einer Reisesmesse und einer Reisezeitung auf die Beine stellt. Die gleichzeitig im Fachbereich Integration und Migration beraterisch tätig ist. Helga Beer ist „eine Frau für alle Fälle“, packt immer mit an, wenn es um praktische Tätigkeiten geht, weiß Kreischaritasdirektor Arnold Biciste, der sie neben ihrer Vielseitigkeit auch dafür schätzt, dass sie das Gesamtwohl und das Bild der Kreisgeschäftsstelle stets im Blick hat.

Für 30 Jahre Caritas zeichnete er die 1952 in Sachsen-Anhalt geborene „Seele des Hauses“ im Beisein vieler Weggefährten und der ehrenamtlichen Reisebegleiter nun mit der goldenen Ehrennadel aus. „Sie haben bei ihren Fahrten alles im Griff und bescheren unglaublich vielen Menschen Freude“, lobte Biciste ihre große Hinwendung zu den Menschen. Diese drücke sich auch



darin aus, dass sie seit nunmehr 23 Jahren die Krankenhaushilfegruppe am Hürther Sana-Krankenhaus leitet, die Einsätze der Ehrenamtlichen koordiniert, Kranke besucht und alljährlich für sie den Nikolaus spielt. Gelernt hatte sie ursprünglich Einzelhandelskauffrau, entschied sich 1975 zu einer Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin, arbeitete als Kindergartenhelferin im Katholischen Kindergarten in Hürth. Gemeinsam mit Herbert Stilz und Joachim Zimmer begleitete sie seit dieser Zeit ehrenamtlich Jugendgruppen. So kam sie vor drei Jahrzehnten zur

1.1. bis 30.4.2009

## Wir gratulieren ganz herzlich zum Dienstjubiläum!

**30 Jahre:** Elisabeth Schumacher-Müller, Helga Beer (beide Kreisgeschäftsstelle).

**25 Jahre:** Rosa Dichtl (St. Martinus-Haus), Brigitte Dietrich (Anna-Haus), Hans-Jürgen Schulz (Sebastianusstift), Joachim Zimmer (St. Ursula), Monika Peger (Familienhilfe Hürth/Brühl), Angelika Coch (CPS Kerpen).

**20 Jahre:** Hildegard Görres-Lieben (St. Martinus-Haus), Hildegard Mies (Stahl'sches Stift), Erika Jungbluth (EB Lechenich), Martina Staatz (HPT Elsdorf), Roswitha Kelter (Kinderhaus St. Heinrich), Heidrun Walter (CPS Wesseling).

**15 Jahre:** Karl-Heinz Schulten, Anna Kozielowska (beide St. Josef-Haus), Ursula Esser, Matthias Balg, Magdalena Heintz, Marion Reichert (alle SZ Pulheim), Gabriele Hambloch (Stahl'sches Stift), Maria Polarz, Zdenka Breuer, Marianne Döring, Hendrika Lüsgen, Gisela Schlag, Beate Krusel (alle Anna-Haus), Doris Trier (St. Ursula), Katharina Fezer (CPS Frechen), Anna Kasprzak-Foltanska (CPS Hürth), Jörg Gehse (CPS Pulheim).

**10 Jahre:** Hildegard Liesen, Birgit Schwingeler (beide St. Josef-Haus), Nicole Fröhlich (St. Martinus-Haus), Katharina Pjanow, Chorok Andouh (beide Stiftung Hambloch), Viktor Müller, Sonja Dietrich (beide Anna-Haus), Kiriakos Makris (Sebastianusstift), Andrea Schöneweis (Kita Pulheim), Bettina Ruland (CPS Hürth), Mariola Porz (CPS Brühl), Kathrin Studemund (CPS Frechen).

## In den wohlverdienten Ruhestand verabschieden wir

Ella Seel (Anna-Haus) nach 29 Jahren bei der Caritas, Anna Rimpel (SZ Pulheim) nach 29 Jahren, Beate Uselding-Kauth (Stahl'sches Stift) nach sieben Jahren, Rosario Romero-Bermudez und Rosa Dichtl (St. Martinus-Haus) nach 37 bzw. 25 Jahren, Waltraud Wüstenhagen und Anneliese Abraham (Stiftung Hambloch) nach 35 Jahren im kirchlichen Dienst bzw. zehn Jahren bei der Caritas.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aus Anlass ihres Dienstjubiläums versehentlich nicht genannt wurden, wird hiermit recht herzlich gratuliert.

Teilweise können Berichte terminbedingt erst in der nächsten Ausgabe erscheinen.

Caritas. 1979 startete sie dann im heutigen Fachbereich Gemeindec Caritas. ■

## Personalmeldungen

**Henrieta Schumacher** ist seit 1.1. Leiterin des Sozialen Dienstes im St. Josef-Haus.

**Judith Kropp** ist seit 1.1. Leiterin des Sozialen Dienstes im Anna-Haus.

**Ulrike Liebens** ist seit 1.1. Leiterin des Sozialen Dienstes in St. Ursula.

**Monika Knoben** ist seit 1.1. Leiterin des Wohnbereich 3 im St. Josef-Haus.

**Judith Vosen** ist seit 1.3. Leiterin der Übermittagbetreuung in Bedburg.

**Andrea Nelles** ist seit 1.4. Leiterin des Wohnbereich 2 im St. Josef-Haus.

**Andrea Gatz** ist seit 1.4. Leiterin des Wohnbereich 1 im Stahl'schen Stift.

**Julia Kintscher** ist seit 1.4. Leiterin der Offenen Tür Bedburg.

**Birgit Hellmann** ist seit 1.4. Assistentin des Vorstandes. ■

## Wir trauern um...

...Renate Segschneider, die im Alter von 66 Jahren verstorben ist.

Frau Segschneider war vom 1.3.1996 bis zum 31.10.2007 als Pflegekraft in unserem Seniorenzentrum Anna-Haus in Hürth-Hermülheim beschäftigt.

Ihre Arbeit im Pflegedienst war von einem hohen Maß an Kollegialität und Einfühlungsvermögen für unsere Bewohner geprägt.

Wir verlieren mit Frau Segschneider eine gewissenhafte und zuverlässige Mitarbeiterin, Freundin und Kollegin und werden sie stets in guter Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt besonders ihren Angehörigen.



# Gelungener Aprilscherz

Da staunten sie nicht schlecht, die Kinder der Offenen Ganztagsbetreuung in der Brühler St. Franziskus-Grundschule, als der eindrucksvolle hochoffizielle Brief Ende März von den Mitarbeitern vorgelesen wurde. Ein Forschungsinstitut für Hörakustik meldete eine Untersuchung an. „Wir wurden beauftragt, eine flächendeckende Untersuchung in allen Offenen Ganztagschulen in NRW durchzuführen. Dabei prüfen wir die Lautstärke in den Gruppen- und Essräumen. In Studien wurde festgestellt, dass bei Kindern im Grundschulalter zunehmend Hörschäden auftreten. Möglicherweise muss die zeitweilig enorme Lautstärke in den Räumen als Ursache angesehen werden. Aus diesem Grund werden wir am Mittwoch, den 1.4.2009 in Ihren Räumen diverse Messungen vornehmen.“

Dieser kleine Scherz bescherte dem Team um Leiterin Eva Meyer einen herrlich ruhigen Tag.



Foto: OGS Brühl

## Neuer Dienst für Senioren „Die Hürther“

Damit ältere Menschen, die immer öfter alleine leben, nicht isoliert und einsam in ihrem Zuhause sind, gibt es jetzt „Die Hürther“. Die Stadt Hürth, die ARGE und der Caritasverband haben gemeinsam einen kostenlosen Senioren-Besuchsdienst aus der Taufe gehoben.

Wer in Hürth künftig Begleitung bei einem Spaziergang, einen Gesprächspartner bei einem Tässchen Tee oder Kaffee oder ein Vorlesestündchen sucht, kann sich an Frau Bender von der Caritas wenden. Für ihre Arbeit werden die geschulten und lebenserfahrenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Rahmen eines Zusatzjobs von der Stadt bezahlt. Für sie ist es nach längerer Arbeitslosigkeit die Chance, eine sinnvolle Tätigkeit auszuüben. Die Einsatzgebiete dürfen sich nicht mit denen professionell arbeitender pflegerischer oder hauswirtschaftlicher Dienste überschneiden.

### Kontakt / Info

**Senioren-Besuchs-Service**  
**Isolde Bender**  
**Tel. 02233/ 79 90 828**  
**Reifferscheidstraße 2-4**  
**50354 Hürth**

## Last Minute Angebot:

### Urlaub für pflegebedürftige Menschen

Am 3. Mai startet eine zehntägige Reise nach Wehrden im Weserbergland. Der Pensionsinhaber holt die Reisenden an zentralen Haltestellen im Rhein-Erft-Kreis mit seinem rollstuhlgerecht umgebauten Bus persönlich ab. Im Vordergrund dieser Fahrt steht der Urlaub für pflegebedürftige Menschen, ob alleine oder mit Partner. Die Pflegeleistungen werden durch die Caritas erbracht.

Die Pension „Zum Mönchsgarten“ liegt in landschaftlich schöner Umgebung direkt an der Weser. Ausgebaute Rad- und Wanderwege bieten vor allem Rollstuhlfahrern gute Möglichkeiten, die Gegend selbständig zu erkunden. Dampferfahrten oder die Erkundung der Städte und Landschaft bieten weitere Abwechslung. Im Reisepreis enthalten sind Bustransfer, Vollpension, Abendtee und Programm.

### Kontakt / Info

**Caritas-Beratungsstellen in allen Städten oder Helga Beer, Telefon: 02233 / 79 90 68, und im Internet: [www.caritas-rhein-erft.de](http://www.caritas-rhein-erft.de).**

## Termine

### Diabetes-Tag am 27.8.

Zu einer großen Info-Messe rund um die Volkskrankheit Diabetes lädt der Caritasverband gemeinsam mit dem Gesundheitsamt des Rhein-Erft-Kreises am **27.8., von 10-16 Uhr** alle Interessierten in die **Hürther Caritas-Kreisgeschäftsstelle in die Reifferscheidstraße 2-4** ein. Im Caritas-Saal werden Fachvorträge stattfinden. Im Foyer und in den Fluren finden die Besucher an zahlreichen Ständen Informationen zu Ursachen, Risikofaktoren und Behandlungsmöglichkeiten der Krankheit. Elisabeth Schumacher-Müller, Qualitätsmanagerin bei der Caritas, betont, dass leider immer mehr Menschen in Zukunft von der Diabetes betroffen sein werden. Deshalb habe der Arbeitskreis Fortbildung angeregt, Betroffene, die eigenen Mitarbeiter und andere Interessierte mit einer solchen Veranstaltung umfassend aufzuklären. Zum Beispiel müssten Erkrankte bei Haut- und Fußpflege ebenso wie bei der Ausübung von sportlichen Aktivitäten einiges beachten. Auskunft geben werden u.a. Fachleute der Medizin, Pharmazie und Ernährungswissenschaften.

### Ausstellung / Postkarten

Ab dem **11.9.** ist die Ausstellung „Rot-Gelb-Blau – Kunst als Kommunikationsmöglichkeit für Demenzerkrankte“ nochmals in der Hürther Kreisgeschäftsstelle zu besichtigen. Lesen Sie dazu auch den Bericht auf Seite 9.



Drei Postkartenmotive mit Aquarellen gibt es in den Seniorenzentren. Der Erlös fließt in deren kunsttherapeutische Angebote.

### Ausbildung

Am **1.7.2009** startet ein neuer einjähriger Ausbildungsgang zur/zum Altenpflegehelfer/in.

**Info: 02233/ 79 90 72**